



15.07.2014

## Wirtschaftstrends Jahresmitte 2014 - Aserbaidshen

Verfasser: Dr. Uwe Strohbach (Juni 2014)

Baku (gtai) - Aserbaidshens Wirtschaft setzt ihren Wachstumskurs fort. Hinter diesem Trend steht der sich dynamisch entwickelnde Nichtölsektor mit den Schwergewichten Bauwirtschaft und Dienstleistungen. Die Öl- und Gasbranche bleibt Hauptanlagensektor, doch auch die weitere Diversifizierung der Wirtschaft und viele Infrastrukturprojekte versprechen interessante Liefer- und Kooperationschancen.

### Inhalt

#### 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Investitionen

Konsum

Außenhandel

#### 2 Branchen im Überblick

Maschinen- und Anlagenbau

Kfz-Industrie

Chemie

Bauwirtschaft

Elektrotechnik/Elektronik

Informations- und Kommunikationstechnik

Umwelttechnik

Medizintechnik

Öl- und Gassektor

Landwirtschaft

Tourismus

#### 1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

##### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Die Wirtschaft Aserbaidshens befindet sich in einer soliden Verfassung. Die Devisenerlöse aus dem Kohlenwasserstoffexport bieten eine gute Ausgangsbasis für den Ausbau des Nichtölsektors. Das Land verfügt über beachtliche und steigende Devisenreserven. Sie betragen per 1.1.14 unter Einschluss des Ölfonds, in dem die Erlöse aus Öl- und Gasexporten akkumuliert werden, gut 50 Mrd. US\$ und damit beachtliche 68% des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Das einträgliche Exportgeschäft verschafft dem Land hohe Leistungsbilanzüberschüsse (31.12.13: 16,7% des BIP), geringe öffentliche Verschuldung (13,8% des BIP) und staatliche Auslandsschulden (8,2% des BIP) sowie eine komfortable Haushaltslage (unter Beachtung von Transfers aus dem Ölfonds in Höhe von 14,5 Mrd. \$: 0,6% des BIP).

Aserbaidshen kann unter allen GUS-Republiken neben Turkmenistan auf den größten Zuwachs seiner gesamtwirtschaftlichen Leistung verweisen. Das 2013 erzielte BIP überstieg laut Statistikkomitee der GUS den entsprechenden Wert von 2000 um real 336%. Hauptmotor des BIP-

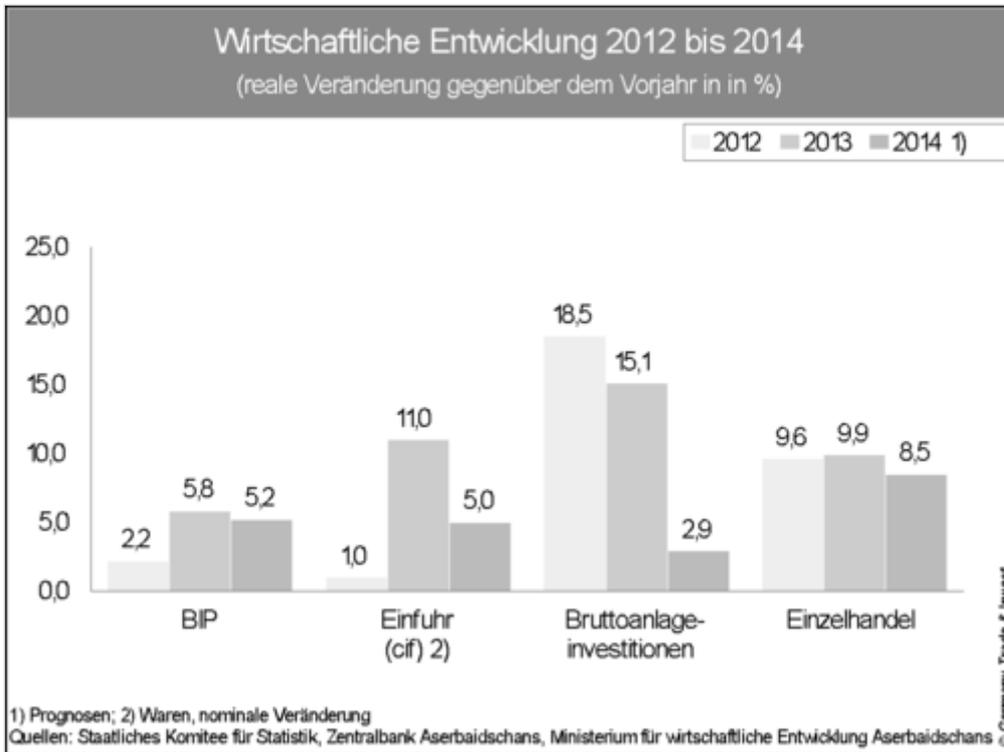
Zuwachses von 5,8% im Jahr 2013 war die massiv vom Staat finanzierte Bauwirtschaft. Das Land steht heute für drei Viertel des regionalen BIP der drei südkaukasischen Länder Armenien, Aserbaidschan und Georgien. Für 2014 erwarten die Volkswirte des IWF, der Weltbank und der Asiatischen Entwicklungsbank ein reales BIP-Wachstum von 5,0 bis 5,2% und im Folgejahr von 4,1 bis 4,6%. Die aserbaidische Regierung hofft auf ein Plus von 5,2% (2015: 5,8%; 2016: 4,8%). Experten der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) rechnen für 2014 mit einem geringeren Zuwachs von 3,5%.

Grundsätzlich sind infolge leicht fallender oder stagnierender Rohölpreise und einer ausgeprägten Dynamik in der Rohölförderung mittelfristig keine oder kaum Wachstumsimpulse im Ölsektor zu erwarten. Erst 2018/19 im Zuge der Lieferungen von Erdgas aus dem Shah-Deniz-II-Feld ist wieder mit einem signifikanten Wachstum zu rechnen. Träger des 2014 und 2015 erwarteten Wirtschaftswachstums bleibt der Nichtölsektor, der 2010 bis 2013 im Schnitt um real 9,3% pro Jahr gestiegen ist und mittelfristig bis 2015/16 um jährlich 7,0 bis 9,0% zulegen soll (2013: 10,0% auf 38,2 Mrd. \$).

In den ersten fünf Monaten 2014 stieg das BIP gegenüber der Vorjahresperiode um real 2,8 % (auf 29,9 Mrd. \$) und das BIP pro Einwohner um 1,7% auf 3.187 \$. Der Nichtölsektor legte dabei um 8,3% zu (BIP-Anteil: 55,4%). Das im Vergleich zu Vorjahren schwächere Wachstum ist einer strengeren Fiskalpolitik der Regierung, den nicht mehr so regen Investitionen und einem inzwischen nicht mehr so lockeren Vergabe von Verbraucherdarlehen geschuldet. Der Ölsektor schrumpfte um 3,6%.

Die anhaltend hohen Zuwächse im Nichtölsektor basieren bisher generell weniger auf privatwirtschaftlichen Engagements, sondern eher auf hohen Staatsausgaben für die Realisierung von Infrastrukturvorhaben und großen Projekten in der Schwerindustrie sowie im Dienstleistungsgewerbe. Weiterhin bescheiden sind die Erfolge im verarbeitenden Gewerbe. Die forcierte Entwicklung des immer noch schwach ausgeprägten Nichtölsektors gilt als größte Herausforderung bei der Schaffung einer leistungsfähigen diversifizierten Wirtschaftsstruktur und der Gewährleistung einer stabil wachsenden und einer von Preisschwankungen im Öl- und Gasexport weniger abhängigen Volkswirtschaft.

Bei der Einschätzung der aktuellen Verfassung der aserbaidischen Wirtschaft ist zu berücksichtigen, dass die offizielle Statistik nicht immer die realen Trends reflektiert und der hohe Grad der Schattenwirtschaft das amtliche Zahlengefüge erheblich verzerrt. Manche Daten überzeichnen die reale Entwicklung, sind in sich widersprüchlich und nicht konform mit Veröffentlichungen anderer Behörden und großer Staatsunternehmen. So hat zum Beispiel das Zentrum für Wirtschafts- und Sozialentwicklung, Baku, mittels eigenen Berechnungsmethoden und unter Beachtung der tatsächlichen Preissteigerungen für 2013 ein reales BIP-Wachstum von nur 4,1% ermittelt (Statistikkomitee: 5,8%). Unbestritten aber bleibt, dass sich die aserbaidische Wirtschaft auf einem Wachstumspfad befindet.



MKT201407148008.15

#### Wirtschaftliche Eckdaten

Indikator	2012	2013	Vergleichsdaten Deutschland 2013
BIP (nominal, Mrd. US\$)	69,7	73,6	3.636
BIP pro Kopf (US\$)	7.594,3	7.912,5	44.287
Bevölkerung (Mio.)	9,36	9,48	80,5
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 US\$ = AZN)	0,7856	0,7845	-

Quellen: Staatliches Komitee für Statistik, Zentralbank Aserbaidschans, Statistisches Bundesamt

#### Investitionen

Die Investitionen wiesen in den Jahren 2010 bis 2013 mit einem jährlichen Plus von im Schnitt einem Fünftel eine beachtliche Dynamik aus. 2013 betrug der Anstieg 15,1% auf umgerechnet 22,8 Mrd. \$, darunter ausländische Investitionen 5,3 Mrd. \$ und Investitionen im Öl- und Gassektor 6,1 Mrd. \$. Träger des Wachstums waren jedoch weniger Maschinen, Ausrüstungen und Inventar (Anteil an den Gesamtinvestitionen: 2010 bis 2013: circa 20%), sondern in erster Linie Bau- und Montagearbeiten (rund zwei Drittel) und sonstige Anlagen wie Grundstücksübertragungen und immaterielle Güter.

Für die Jahre 2014 und 2015 ist mit einer Verlangsamung zu rechnen. Das erwartete Investitionsvolumen im Jahr 2014 wird auf 23,5 Mrd. \$ geschätzt, darunter staatliche Investitionen 12,4 Mrd. \$. Hauptgründe sind fallende oder stagnierende Exportpreise für Kohlenwasserstoffe und daraus resultierende geringe Devisenerlöse als Hauptfinanzierungsquelle für die Umsetzung staatlicher Projekte sowie das in letzter Zeit zunehmend verhaltende Investitionsinteresse der privaten Wirtschaft.

In den ersten fünf Monaten 2014 stiegen die Investitionen in die Wirtschaft gegenüber der Vorjahresperiode um 6% auf 7,8 Mrd. \$. Der Zuwachs entfiel nahezu ausschließlich auf Bau- und Montagearbeiten (18,3%; Anteil an den Gesamtinvestitionen: hohe 72%). Ausländische

Investitionen standen für knapp 30% der Investitionen. Die Aktivitäten im Nichtölsektor, die 60,0% aller getätigten Investitionen ausmachten, sind um 6,7% auf 4,67 Mrd. \$ geschrumpft. Die Bruttokapitalinvestitionen im Ölsektor mit dem Schwerpunkt Bau- und Montageleistungen erhöhten sich dagegen um 33,1% auf 3,13 Mrd. \$. Die von inländischen Wirtschaftssubjekten realisierten Investitionen legten nur um 1,7% auf 5,49 Mrd. \$ zu und gingen zu 68,5% auf das Konto staatlicher Betriebe und Organisationen.

In die Industrie flossen in diesem Zeitraum 3,8 Mrd. \$ (8,1% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum). Hinter dem Zuwachs stehen ausschließlich die Förderzweige (+31,9% auf 3,12 Mrd. \$) und die Strom- und Gasversorgung (+9,9% auf 156 Mio. \$). Deutlich geschrumpft sind die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe (-58,7% auf 216 Mio. \$), in der Wasser- und Abfallwirtschaft (-36,3% auf 308 Mio. \$), in der Transport- und Lagerwirtschaft (-50,4% auf 559 Mio. \$), in der Informations- und Kommunikationsbranche (-18,9% auf 69 Mio. \$) sowie im Wohnungsbau (-27,6% auf 397 Mio. \$).

Die Hauptfinanzierungsquellen für die realisierten Investitionen waren Eigenmittel der Betriebe und Organisationen (4,29 Mrd. \$) sowie Haushaltsmittel und außerbudgetäre Fonds (2,97 Mrd. \$). Die Finanzierung über Bankkredite spielt nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle (307 Mio. \$). Das Investitionstempo auf dem aserbaidischen Markt wird traditionell von den Aktivitäten in der Öl- und Gasbranche und der Umsetzung des staatlichen Investitionsprogramms geprägt. Nach diesem Programm sollen 2014 Projekte für 11,8 Mrd. \$, im Folgejahr für 8,7 Mrd. \$ und 2016 und 2017 für jeweils 8 Mrd. \$ realisiert werden.

#### Ausgewählte Großprojekte in Aserbaidschan

Projektbezeichnung	Projektwert (Mio. US\$)	Projektstand	Auftraggeber oder Durchführer/Investor, Anmerkungen
Megaprojekt Khazar Islands, Baku (Stadt mit 19 Vierteln auf 55 künstlichen Inseln für 1 Mio. Einw.; 250.000 Wohnungen, soziale, Büro- und Freizeitobjekte, Hotels für 200.000 Gäste/Jahr; Gesamtfläche aller Bauten: 30 Mio. qm; 200-MW-Kraftwerk)	circa 100.000	Realisierungszeitraum 2011/12 bis 2030 (1. Etappe bis 2017/18: 10 Mrd. \$; darunter 54.000 Wohnungen/314.500 qm)	Konzern Avesta, ausländische Investoren
.darunter Azerbaijan Tower (sieben 85- bis 186-etagige Bauten; Gesamtfläche: mindestens 1 Mio. qm)	bis zu 3.000	Realisierungszeitraum: Projekt in Vorbereitung, Baustart: 2017	Konzern Avesta, ausländische Partner
Stadtentwicklungsprojekt Baku White City (neues Wohn- und Stadtviertel mit zehn Stadtteilen für bis zu 50.000 Einwohner auf 221 ha Altindustrieflächen; bis zu 3,5 Mio. qm Bruttogebäudeflächen einschließlich Büro/Handel, Freizeit; 1,3 km langer Uferboulevard)	k.A.	Realisierungszeitraum: Ende 2011 bis mindestens 2020	Baku White City Project, ausländische Investoren (Projektentwurf: Atkin, London)
2. Phase des Gaserschließungsprojekts Shah Deniz (Förderung, Transport)	bis zu 50.000	Realisierungszeitraum: 2014 bis 2018/19	Konsortium Shah Deniz

.Transanatolische Gaspipeline TANAP (1.841 km; Aserbaidzhan-Georgien-Türkei, Durchleitung von bis zu 16 Mrd. cbm ab 2020, bis zu 23 Mrd. cbm ab 2023 und bis zu 31 Mrd. cbm ab 2026;	circa 10.000 bis 11.000	Realisierungszeitraum: 2014 bis 2018/2019 (1. Etappe; Abschluss aller Tender bis Ende 2014)	TANAP Dogalgaz Iletisim A.S; Anteilseigner laut bisherige Planung: SOCAR (58%; 7% stehen eventuell noch zum Verkauf), Botas/Türkei (30%), BP (12%; fest geplant); Projektmanagement/ Bauaufsicht: Worley Parsons, Australien
.Transadriatische Gaspipeline TAP (türkisch-griechische Grenze-Albanien-Adriatisches Meer-Süditalien, 870 km lange Anschlussleitung der TANAP-Pipeline, Durchleitung von zunächst bis zu 10 Mrd. cbm)	5.200	Realisierungszeitraum: 2015/16 bis 2019	Anteilseigner am Projekt: BP, SOCAR, Statoil (20%), Fluxys (16%), Total (10%), E.ON (9%), Axpo (5%)
.Ausbau der Südkaukasischen Gaspipeline (SCPX) auf eine Durchleitkapazität von 25 Mrd. cbm/ Jahr (aserbaidzhanischer und georgischer Teil: 428/59 km)	735	Realisierungszeitraum: 2015 bis 2018 (georgischer Teil bis Ende 2016)	BP Azerbaijan, Saipem Contracting Netherlands BV, Azfen BM
Ölverarbeitungs- und Gaschemiekomplex (mit etwa 40 Anlagen inklusive 250-MW-Kraftwerk, Verarbeitung von bis zu 12 Mrd. cbm Gas und 10 Mio. t Rohöl) nahe der Siedlung Sangatschal, Landkreis Garadagh	17.000	Realisierungszeitraum: 2014/15 bis 2023	Öl-/Gaskonzern SOCAR (Akteure der Feasibilitystudie und erste Projektarbeiten: Technip, Foster Wheeler, UOP und Fluor)
Nationales Ausbauprogramm für das Autobahn- und Straßennetz (bewilligte Darlehen internationaler Geberbanken für 2013/14 bis 2018: 1,9 Mrd. \$)	2.600	Realisierungszeitraum: 2012 bis 2021	OJSC Azeryolservis
Erneuerung/Modernisierung des Gasverteilungsnetzes im Großraum Baku	circa 1.600	Detailplanungen bis 2015, Realisierungszeitraum: 2016/17 bis 2018/19	Azerigas (Unternehmen der Staatlichen Ölgesellschaft SOCAR)

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Aserbaidzhan exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

## SWOT-Analyse Aserbaidshan

<p><b>S trengths (Stärken)</b>                  Reiche Bodenschätze (Öl/Gas, NE-, Eisen-, Edelmetalle, Baustoffe).                  Großes agrarisches Potenzial.                  Günstige geografische Lage zwischen Europa, dem Mittleren Osten und Zentralasien.                  Dynamisches Wirtschaftswachstum.                  Politische Stabilität und große Offenheit gegenüber ausländischen Investoren.</p>	<p><b>Weaknesses (Schwächen)</b>                  Wenig entwickelter Nichtölsektor.                  Große Bürokratie, Korruption, Clan- und Schattenwirtschaft.                  Tarifäre und nichttarifäre Importhemmnisse, Wettbewerbsdefizite.                  Mangelnde Rechtssicherheit und intransparente Ausschreibungen.                  Stark unausgewogene Regionalentwicklung.</p>
<p><b>O pportunities (Chancen)</b>                  Viele Liefermöglichkeiten für den Öl- und Gassektor.                  Geschäftschancen bei der weiteren Diversifizierung der Wirtschaft.                  Großer Erneuerungs- und Ausbaubedarf in der und Abwasserwirtschaft.                  Einstiegschancen im wachsenden Bau-, Transport- und Logistiksektor.                  Wachsende Ober- und Mittelschicht fragt mehr Konsumgüter nach.</p>	<p><b>T hreats (Risiken)</b>                  Weiterhin große Abhängigkeit vom Öl- und Gasexport.                  Kaum Liberalisierungsfortschritte (Wettbewerb, Offenheit auf der Mikroebene).                  Mangelnde Erfolge bei der Land-, Wasser-Korruptionsbekämpfung.                  Zuspitzung regionaler Konflikte.                  Zunehmende innere Spannungen infolge ökonomischer Ungleichgewichte.</p>

© Germany Trade & Invest

MKT201407148008.14

### Konsum

Von der wachsenden Mittelschicht, die direkt oder indirekt von den Erlösen aus der Rohstoffwirtschaft und dem sich dynamisch entwickelnden Dienstleistungs- und Baugewerbe profitiert, gehen wichtigste Impulse zum Wachstum des privaten Verbrauchs aus. Die monatlichen nominalen durchschnittlichen Pro-Kopf-Geldeinkommen betragen in den ersten fünf Monaten 2014 umgerechnet 409 \$ (+3,1% gegenüber der Vorjahresperiode) nach 429 \$ im Gesamtjahr 2013 (+6,6%).

Steigende Löhne der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (monatlicher Durchschnittslohn im Zeitraum Januar bis April 2014 betrug laut Statistikamt: 556 \$), wachsende Einnahmen der Nebenwirtschaften aus dem Verkauf agrarischer Güter, aus Vermietungen und Verpachtungen und unternehmerischen Tätigkeiten sowie das weiterhin hohe Niveau der Ausreichung von Verbraucherdarlehen (Volumen per 1.4.14: 8,3 Mrd. \$, Anteil an der gesamten Kreditvergabe: 40,8%) tragen zur weiteren Belebung des Einzelhandels bei. Hinzu kommen hohe Geldüberweisungen natürlicher Personen aus dem Ausland (Gesamtüberweisungen im 1.Quartal 2014: mehr als 700 Mio. \$)

Die Umsätze des Einzelhandels erhöhten sich 2013 gegenüber 2012 um 9,9% auf umgerechnet 25,1 Mrd. \$ (2011 bis 2013: im Schnitt +9,9% pro Jahr) und in den ersten fünf Monaten 2014 um 8,8% auf 10,6 Mrd. \$. Die Zuwächse in den Jahren 2011 bis 2013 wurden nahezu ausschließlich in der Nonfoodsparte erzielt. Der Absatz von Nahrungsmitteln legte in jenen Jahren nur geringfügig zu. Seit Anfang 2014 sind es wieder die Lebensmittel, die den Handel ankurbeln. Die positive Konsumententwicklung kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass nach Auffassung von Landeskeennern etwa 15 bis 20% der Bevölkerung mit einem Einkommen unterhalb oder nahe der Armutsgrenze auskommen müssen. Offiziell beträgt diese Quote 6% (2013). Laut einer Untersuchung des Zentrums für Wirtschaftsforschung, Baku, liegt das gesetzlich festgelegte Existenzminium um mehr als 50% unter der Armutsgrenze.

## Außenhandel

Die Gesamtentwicklung des Außenhandels ist und bleibt vom Ausfuhrgeschäft in den Warengruppen Rohöl (2013: 34,2 Mio. t), Gaskondensat (2,2 Mio. t), Ölprodukte (1,6 Mio. t) und Erdgas (7,3 Mrd. cbm) abhängig. Diese Positionen standen 2013 mit einem zollstatistisch erfassten wertmäßigen Ausfuhrvolumen von 22,15 Mrd. \$ für gut neun Zehntel der wertmäßigen Gesamtexporte. Die übrigen Ausfuhren entfielen vorrangig auf Obst- und Gemüseerzeugnisse (2013: 251 Mio. \$), Zucker (244 Mio. \$), pflanzliche und tierische Fette (228 Mio. \$), Eisenmetalle/ Aluminium und Erzeugnisse daraus (179 Mio. \$), chemische Erzeugnisse (57 Mio. \$) und Tee (44 Mio. \$).

Hauptausfuhrländer waren Italien (5,99 Mrd. \$; Exportanteil: 25,0%), Indonesien (2,77 Mrd. \$; 11,6%), Thailand (1,67 Mrd. \$; 7,0%), Deutschland (1,36 Mrd. \$; 5,7%), Israel (1,26 Mrd. \$; 5,3%), Frankreich (1,13 Mrd. \$; 4,7%), Indien (1,1 Mrd. \$; 4,8%), und Russland (1,08 Mrd. \$; 4,4%). Die Wirtschaftsplaner erwarten für 2014 einen Zuwachs der Exporte in einer Spannbreite von 2,5 bis 4,0% nach einem nur kleinen Wachstum von 0,3% im Vorjahr. Angesichts der Exportentwicklung im bisherigen Jahresverlauf (Rückgang um 8,6% auf 9,48 Mrd. \$ in den ersten fünf Monaten 2014 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum) dürfte dieses Ziel kaum erreicht werden.

Die Importe haben sich 2013 mit einem Plus von 11% wieder deutlich besser entwickelt als im Jahr 2012. Die Haupteinfuhrposition sind Maschinen und Ausrüstungen. Es folgen Transportmittel, Eisen, Stahl und Erzeugnisse daraus sowie Elektroausrüstungen inklusive EDV-, Radio- und TV-Technik. Auf den staatlichen Sektor entfielen 30,7% und auf die Privatwirtschaft 69,3% der Einfuhren. Unter den Beschaffungsmärkten nahmen Russland (1,51 Mrd. \$; Importanteil: 14,1%), die Türkei (1,46 Mrd. \$; 13,7%), das Vereinigte Königreich (1,33 Mrd. \$; 12,5%), Deutschland (823 Mio. \$; 7,1%), die Ukraine (589 Mio. \$; 5,5%) und die VR China (566 Mio. \$; 5,36%) vordere Ränge ein.

Die aktuelle Entwicklung der Importe (Januar bis Mai 2014: Rückgang um 19,5% auf 3,5 Mrd. \$ gegenüber der Vorjahresperiode) lässt erwarten, dass die ursprüngliche Prognose von einem Einfuhrwachstum von 6 bis 10% für 2014 verfehlt werden wird. Hinter dem Importeinbruch steht vor allem die geringere Nachfrage des staatlichen Sektors (Importvolumen Januar bis Mai 2014: 956 Mio. \$; Vorjahresperiode: 1,42 Mrd. \$). An dieser Stelle sei jedoch auch darauf hingewiesen, dass die offizielle Einfuhrstatistik das reale Importvolumen nicht widerspiegelt. Ein nicht geringer Teil der Importe wird von den Importeuren im Interesse der Einsparung von Zollgebühren und Steuern "nachträglich unterfakturiert" oder gar nicht erst offiziell zur Verzollung angemeldet. Während zum Beispiel die deutsche Statistik die Ausfuhrlieferungen nach Aserbaidschan 2010 bis 2013 mit insgesamt umgerechnet 4,21 Mrd. \$ angibt, belaufen sich diese Lieferungen laut der Zollstatistik Aserbaidschans nur auf 3,06 Mrd. \$.

Die deutsch-aserbaidschanischen Handelsbeziehungen zeigen mit Ausnahme des Krisenjahres 2009 ein stetiges Wachstum. Die Exporte Deutschlands in die Kaukasusrepublik betragen 2013 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 833 Mio. Euro nach 784 Mio. Euro im Vorjahr (Januar bis April 2014: 230 Mio. Euro). Deutsche Firmen liefern vorrangig Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel nach Aserbaidschan. Deutschland bezieht von dort in erster Linie Öl und Ölprodukte (wertmäßige Gesamtimporte 2013: 2,28 Mrd. Euro).

Außenhandel Aserbaidschans (in Mio. US\$; nominale Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

	2012	2013	Veränderung 2013/2012
Importe	9.656	10.713	10,9
Exporte	23.908	23.975	0,3

Handelsbilanzsaldo	14.252	13.262	-6,9
--------------------	--------	--------	------

Quelle: Staatliches Zollkomitee Aserbaidshans

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

SITC Warengruppe	2012	2013	Veränderung 2013/2012
Maschinen und Ausrüstungen aller Art (inklusive Elektromaschinen, EDV-, Radio- und TV-Technik)	2.630	2.758	4,9
.Maschinen, Ausrüstungen, Teile	1.873	2.013	7,5
.Elektromaschinen, EDV-, Radio- und TV-Technik	757	745	-1,6
Transportmittel, Teile	1.414	1.436	1,6
.Kfz, Ersatzteile, Zubehör	1.001	906	-9,5
Eisenmetalle, Stahl, Eisenmetall-/Stahlerzeugnisse	1.311	1.133	-13,6
Nahrungsgüter	1.073	1.152	7,4
.Weizen	340	395	16,2
.Zucker	176	202	14,8
.tierische und pflanzliche Fette und Öle	107	76	-29,0
.Milch und Milcherzeugnisse	64	64	0,0
Tabak und Tabakwaren	304	339	11,5
Optische, fotografische Geräte, Betriebs-, Mess- und Steuertechnik	336	312	-7,1
Holz und Holzzeugnisse	274	279	1,8
Kunststoffe und Waren daraus	361	278	-23,0
Arzneimittel	242	250	3,3
Zement, Klinker	133	153	15,0
Möbel und Möbelteile	100	87	-13,0

Quelle: Staatliches Zollkomitee Aserbaidshans

## 2 Branchen im Überblick

Die Förderzweige (im Wesentlichen Öl- und Gasförderung), die für 44% des BIP und 74% der Industrieproduktion Aserbaidshans stehen (2013), bleiben auch künftig der mit Abstand wichtigste Wirtschafts- und Investitionssektor im Land. Die Bau- und Immobilienbranche gilt als das sich am dynamischsten entwickelnde Segment im Nichtölsektor. In der verarbeitenden Industrie, die mit einem Ausstoß von 8,6 Mrd. \$ für 20% der industriellen Erzeugung steht (2013), dominieren die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie (Anteil am verarbeitenden Gewerbe: rund zwei Fünftel) sowie die Ölverarbeitung (ein Drittel), gefolgt von der Baustoffproduktion (5%), der Hüttenindustrie/Produktion von Metallerzeugnissen und -konstruktionen (5%) und der chemischen Industrie (knapp 3%). Erhebliche internationale Gelder fließen in die Wasser-, Abwasser- und Bewässerungswirtschaft.

## **Maschinen- und Anlagenbau**

Die Geschäftschancen für die Lieferung von Maschinen, Anlagen und sonstigen technischen Ausrüstungen konzentrieren sich auf die Öl- und Gaswirtschaft. Als Hauptsektoren in der noch wenig entwickelten verarbeitenden Industrie gelten die Produktion von Metallerezeugnissen und -konstruktionen, Nahrungsmitteln und Getränken, Baustoffen, Holzerezeugnissen, Ölprodukten und Kunststoffen. In diese Produktgruppen fließen im Schnitt jährlich Investitionen in Höhe von etwa 500 bis 600 Mio. \$. Die regen Aktivitäten in der Bauwirtschaft bieten weiterhin gute Absatzchancen für Bautechnik. In den Jahren 2011 bis 2013 wurden im Schnitt jährlich 1.900 Bulldozer, Bagger und andere Straßenbaumaschinen für mehr als 160 Mio. \$ importiert.

Auf der Basis des Wagondepots in Gjandscha planen das schweizerische Unternehmen Stadler und die Aserbaidzhanische Eisenbahn (ADY) Projekte für die Produktion und Erneuerung von rollendem Material (Reisezugwagen, Lokomotiven). Der russische Schienenfahrzeugbauer Uralwagonzawod (UVZ) kündigte an, ab 2015 in Kooperation mit der ADY Güterwagen (offene Waggons, Kessel- und Schüttgutwagen) mit einer jährlichen Kapazität von etwa 2.000 Einheiten zu produzieren (veranschlagte Projektkosten: 40 Mio. bis 50 Mio. \$). Die Holding Synergy Group hat Pläne für die Aufnahme der Produktion von Dachdeckungen und Fassadenbekleidungen aus Fibrozement sowie von ungelöschtem und gelöschtem Kalk.

## **Kfz-Industrie**

Aserbaidzchans Kfz-Markt ist ein Importmarkt. Es gibt nur geringe Montagekapazitäten für Pkw, Minibusse und Lkw (Marken Lifan/VR China und MAZ/Belarus). Im Jahr 2014 sollen zum Beispiel 2.500 bis 3.000 Lifan-Pkw vom Band rollen. Der Import von Transportmitteln ist nach dem Rekordjahr 2013 in den ersten fünf Monaten 2014 gegenüber der Vorjahresperiode um 23% auf 30.576 Einheiten geschrumpft (Pkw: 27.444/Januar bis Mai 2013: 35.816; Lkw: 2.765/3.035, Spezialfahrzeuge: 216/440 und Busse: 151/420). Als Hauptgrund für den Rückgang der Kfz-Importe gilt die ab 1.4.14 geltende Mindestabgasnorm Euro 4 für Importwagen. Das zuletzt deutlich gewachsene Neuwagengeschäft wird durch strengere Regeln für die Kreditvergabe gebremst.

Im Gesamtjahr 2013 wurden 104.395 Fahrzeuge importiert (2012: 101.255), darunter 94.879 Pkw (89.652), 7.823 Lkw (9.433), 856 Spezialfahrzeuge (1.132) und 827 Busse (1.038). Mehr als die Hälfte der Kfz-Einfuhren entfielen auf Gebrauchtfahrzeuge. Per 1.1.14 waren im Land 1,25 Mio. Pkw registriert, darunter gut 0,8 Mio. in der Landesmetropole Baku. Etwa drei Fünftel des Wagenparks machen technisch veraltete und größtenteils verschlissene Fahrzeuges des Typs Schiguli (Lada) aus. Die Pkw-Dichte hat sich in den letzten zehn Jahren auf rund 130 Fahrzeuge pro 1.000 Einwohner mehr als verdoppelt. Im Großraum Baku ist die Wagendichte fast doppelt so hoch. In der Regierung gibt es erste Überlegungen für die Errichtung einer Pkw-Montage mit einem Partner aus Korea (Rep.) und einer jährlichen Fertigungskapazität von bis zu 50.000 Einheiten.

## **Chemie**

Die Chemie-, Pharma-, Kunststoff- und Gummibranche ist stark importlastig. Die inländische Produktion beläuft sich auf weniger als 400 Mio. \$ pro Jahr. Der Ausstoß der Petrochemie, die im Wesentlichen von zwei Öltraffinerien geprägt wird, beträgt mehr als 3 Mrd. \$. Mehrere investitionsträchtige Ausbauprojekte befinden sich in der Pipeline (Petrochemie- und Gasverarbeitungskomplex, Industriepark für Chemieindustrie, Harnstoffwerk). Die Importe von Chemieerezeugnissen insgesamt sind in den vergangenen drei Jahren gegenüber 2010 im Schnitt um ein Fünftel pro Jahr gestiegen (Importwert 2013: 751 Mio. \$) und dürften 2014 um weitere 5 bis 10% zulegen. Die jährlichen Einfuhren von pharmazeutischen Erzeugnissen (größte Position bei

den Chemiebezügen) bewegen sich seit 2011 auf einem konstanten Niveau von 240 Mio. bis 250 Mio. \$.

Für den auf 17 Mrd. \$ veranschlagten Petrochemie- und Gaskomplex (mehrere Verarbeitungsbetriebe für Öl und Gas), der nahe der Siedlung Sangatschal (Region Baku) entstehen soll, haben die infrastrukturellen Erschließungsarbeiten begonnen. Dies gilt ebenso für den künftigen Gewerbepark für Chemieindustrie in Sumgait (Sumqayit). Regierungsangaben zufolge werden zurzeit etwa zwei Dutzend Projekte in- und ausländischer Firmen erörtert oder vorbereitet, die in dem Park realisiert werden sollen (Produktion von Polymerer-, bauchemischen und medizinischen Erzeugnissen, Verpackungsmaterialien oder Farben und Lacken). In einer fortgeschrittenen Projektphase befindet sich der Bau von Kapazitäten für die Produktion von Polymererzeugnissen (Propylen und Polyethylen).

### **Bauwirtschaft**

Der Bausektor bleibt 2014 und 2015 einer der Hauptmotoren für das BIP-Wachstum. Der Wertschöpfungszuwachs in der Branche belief sich 2013 auf 23%. Der Anteil der Bauwirtschaft am BIP kletterte auf 11,8%. Auch für 2014 ist mit einem zweistelligen realen Zuwachs zu rechnen. Für das rege Geschehen auf dem Baumarkt sorgen Ausbauprojekte in der Öl- und Gaswirtschaft, öffentlich und mit internationalen Geldern finanzierte Infrastrukturprojekte und die Umsetzung ambitionierter Städtebauprojekte in Baku. So werden allein für die Realisierung der ersten Etappe des städtebaulichen Megaprojekts Khazar Island (2012/13 bis 2017/18) 10 Mrd. \$ veranschlagt. In die Umsetzung des Nationalen Ausbauprogramms für das Straßennetz sollen 2012 bis 2021 mindestens 2,6 Mrd. \$ fließen.

Internationale Geberbanken (Weltbank, EBRD und die Asiatische Entwicklungsbank ADB) haben mit Stand 1.6.14 für die in jenen Jahren geplanten Projekte für die Modernisierung und den Ausbau von Autobahnen und regionaler Straßen mehr als 1,9 Mrd. \$ bewilligt beziehungsweise zum Teil schon ausgereicht. Erhebliche Impulse für die weitere Belebung der Aktivitäten in der Bauwirtschaft gehen von der Realisierung des Anfang 2014 verabschiedeten Programms zur Entwicklung der Landesmetropole Baku und der stadtnahen Siedlungen im Zeitraum 2014 bis 2016 aus (Ausbau des regionalen Straßennetzes sowie der Gas-, Wärme- und Wasserversorgung, Bau von sozialen, Kultur-, Sport- und Freizeitobjekten). Ein Indiz für die anhaltende Belebung des Baugeschäfts sind nicht zuletzt auch die in letzter Zeit kräftigen steigenden Umsätze auf dem Immobilienmarkt (Januar bis April 2014; +29,9%; 2013: +40,9% und 2012: +24,9%).

### **Elektrotechnik/Elektronik**

Der Ausrüstungsbedarf in der Branche ergibt sich aus den Projekten für den Ausbau und die Modernisierung der konventionellen Stromwirtschaft, den zahlreich geplanten Vorhaben zur Nutzung erneuerbarer Energien für die Strom- und Wärmeerzeugung, den anhaltend regen Aktivitäten im Hoch-, Ingenieur- und Wohnungsbau sowie nicht zuletzt aus der zwar im Vergleich zu den Vorjahren nicht mehr so stark wachsenden, aber weiterhin hohen Nachfrage nach Unterhaltungselektronik und Haushaltstechnik. Die Stromerzeugung soll durch die Inbetriebnahme neuer und die Modernisierung bestehender Kapazitäten bis 2017 auf 32,7 Mrd. kWh gegenüber 23,2 Mrd. kWh im Jahr 2013 steigen. Auf gut zwei Dritteln des Territoriums Aserbaidschans ist infolge verschlissener Technik und mangelnder Stromerzeugungs- und -übertragungskapazitäten noch keine stabile Stromversorgung gewährleistet.

Aserbaidschan gilt in der GUS als einer der Vorreiter bei den Bemühungen um eine alternative Energieversorgung. Koordinator, Regulierer, Förderer und zentraler Ansprechpartner für Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien (EE), die Agentur ABEMDA, beziffert die in den kommenden

Jahren (unter Beteiligung des Staates und internationaler Geberbanken) vorgesehenen Vorhaben auf einen Wert von circa 700 Mio. Euro. Auf der Projektliste stehen mehrere Windkraftparks und kleine Wasserkraftwerke, zehn regionale Hybridkraftwerke (Wind/Solar/Biogas, 10 bis 30 MW pro Projekt) sowie zahlreiche Solaranlagen für den Energiebedarf kommunaler Objekte. Bis 2020, so die nationale Strategie und die Ausbaupläne von ABEMDA für die Branche, soll der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung von knapp 10 auf 20% und am gesamten Energieverbrauch entsprechend von 2,3 auf 9,7% steigen

### **Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)**

Der IKT-Sektor zählt zu den sich am dynamischsten entwickelnden Branchen. Für 2014 ist bei den gewährten IKT-Diensten wie 2013 ein zweistelliger Zuwachs zu erwarten (Einnahmeplus Januar bis Mai 2014: 12,0% auf 758 Mio. \$). Die Mobiltelefonie gilt als umsatzstärkste Sparte (+8,1% auf 457 Mio. \$). Internet- und Breitbanddienste sind das sich am schnellsten entwickelnde Segment (2013: 130 Mio. \$). Die jährlichen Einnahmen sollen bis 2020 auf etwa 8 Mrd. \$ (eher realistisch 6 Mrd. \$) gegenüber 2 Mrd. 2013 steigen. Das Investitionsgeschehen bestimmen die Mobilfunkanbieter Azercell Telekom, Bakcell und Azerfon (2014: circa 200 Mio. \$) sowie ein vom Staat initiiertes und zum Teil aus Mitteln der Ölgesellschaft SOCAR finanziertes Projekt für den Ausbau der Breitbandinfrastruktur in den Jahren 2014 bis 2017 (Kosten: bis zu 600 Mio. \$).

Das Breitbandvorhaben sieht vor, dass das Internet im Jahr 2017 mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 10 bis 100 Megabit in allen Städten und Gemeinden des Landes verfügbar sein wird und bis zu 85% aller Surfer von der schnellen Internetverbindung auch Gebrauch machen (Quote Anfang 2013: circa 50%). Die Penetrationsrate in der Mobiltelefonie betrug per 1.1.14 rund 110% (10,4 Mio. Abonnenten/Inhaber von SIM-Karten). Für 2014 erwartet das Ministerium für Kommunikation und Informationstechnologien einen Zuwachs der Abonnentenzahl um 5,7%, im Folgejahr von 4,8% und 2016 und 2017 von jeweils 2,9% auf dann 12,15 Mio. aktive Nutzer (Penetrationsrate: 129%). Kooperations- und Lieferchancen bieten sich auch beim forciert vorangetriebenen Ausbau der elektronischen Regierung.

### **Umwelttechnik**

Die Nachfrage nach Umwelttechnik ergibt sich aus Projekten in den Sektoren Wasser/Abwasser, Bewässerung und Abfallmanagement. Seit 2009 fördert die ADB ein umfangreiches Wasser- und Abwasserprojekt, für das sie 2014 weitere 150 Mio. \$ bereitstellt. Deutschland engagiert sich im Rahmen der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit mit circa 220 Mio. Euro bei einem analogen Vorhaben an den Standorten Gjandscha und Scheki (ab 2014). Die Weltbank und die Regierung Aserbaidschans vereinbarten im Frühjahr 2014 eine Aufstockung der Mittel für ein großes Vorhaben in der Bewässerungswirtschaft um insgesamt 234 Mio. \$ (bisheriger Finanzierungsrahmen: 114 Mio. \$). Internationale Gelder (Weltbank und Kreditanstalt für Wiederaufbau/KfW) fließen in Projekte in der Abfallwirtschaft.

Die Gelder der Weltbank (47 Mio. \$ zuzüglich Kofinanzierung durch die Regierung in Höhe von 8 Mio. \$) fließen in die Sektoren Deponiebewirtschaftung, Gesetzgebung und Normen im Abfallbereich sowie Feasibilitystudien für regionale Abfallmanagementprojekte. Die KfW fördert ein auf 20 Mio. Euro veranschlagtes Projekt für die Errichtung eines "Integrierten Systems für das Management von festen kommunalen Abfällen" in der zweitgrößten aserbaidschanischen Stadt Gjandscha. Die Ölgesellschaft SOCAR plant in Kooperation mit dem britischen Energiekonzern BP ab 2014 im Garadagh (Stadtbezirk von Baku) den Aufbau eines Zentrums für Abfallmanagement (Verarbeitung beziehungsweise Nutzung von Bohr- und Ölschlamm sowie Bohrwasser).

## **Medizintechnik**

Aserbaidshans Markt für Medizintechnik ist ein reiner Importmarkt. Die jährlichen Einfuhren betragen etwa 60 Mio. bis 80 Mio. \$. Der Bau und die Ausstattung medizinischer Einrichtungen werden im Wesentlichen mit Geldern aus dem Staatshaushalt und von der Ölgesellschaft SOCAR finanziert. Die öffentliche Hand will 2014 für das Gesundheitswesen 925 Mio. \$ (Ist 2013: 849 Mio. \$) ausgeben. Von dieser Summe sind 468 Mio. \$ für Krankenhäuser (417 Mio. \$) und 307 Mio. \$ für Polikliniken und Ambulatorien (126 Mio. \$; nur Polikliniken) bestimmt. Etwa 4 bis 5% des Gesamtbetrages sollen in die Beschaffung von Medizin- und Labortechnik fließen. Geplant sind 2014 die Instandsetzung und Modernisierung von etwa 60 medizinischen Einrichtungen (2013: 82 realisierte Projekte).

Absatzchancen für Medizin- und Labortechnik ergeben sich auch aus der Umsetzung des staatlichen Programms zur Verbesserung der Gesundheit von Mutter und Kind (Laufzeit: 2013 bis 2020), die Frühprophylaxe und Behandlung von Kinderinvalidität (2014 bis 2020) und den sanitärepidemiologischen Dienst (2015 bis 2020). Der Anteil der öffentlichen Hand an den Gesamtausgaben des Gesundheitswesens beträgt bisher kaum mehr als ein Fünftel, die privaten Ausgaben dagegen kommen auf ein Gewicht von knapp vier Fünfteln. Letztere fließen vorrangig in den Kauf von Arzneimitteln. Eines der größten Probleme im aserbaidshanschen Gesundheitswesen ist der große und im Trend weiter zunehmende Mangel an Fachkräften.

## **Öl- und Gassektor**

Die Öl- und Gaswirtschaft bleibt die Hauptsäule der aserbaidshanschen Wirtschaft. Der Löwenanteil der Kohlenwasserstoffförderung (2013/2012: 43,1/43,0 Mio. t Rohöl und 17,9/17,2 Mrd. cbm Erdgas) entfällt auf die Öl- und Gaslagerstätten Azeri-Tschita-Guneschli/ACG (2013: 32,2 Mio. t Rohöl) und die Gaskondensatlagerstätte Shah Deniz (9,8 Mrd. cbm Erdgas). Im Rahmen des ACG-Projekts werden 2014 circa 2,7 Mrd. \$ investiert (2013: 2,83 Mrd. \$). Die Ausgaben für den operativen Geschäftsbetrieb belaufen sich auf etwa 1,5 Mrd. \$ (722 Mio. \$). Die für 2014 erwarteten Investitionen für die weitere Umsetzung des Projekts Shah Deniz betragen 4 Mrd. \$ (1,7 Mrd. \$) und die Betriebskosten rund 200 Mio. \$ (200 Mio. \$).

Unter den aktuellen mittelfristigen Großprojekten im Kohlenwasserstoffsektor ragt die zweite Phase der Erschließung des Gasvorkommens Shah Deniz hervor (2014 bis 2018/19). Nach Angaben von Energieminister Natig Aliyev werden die Kosten für das Gesamtvorhaben (Plattformen, Pipeline, Hinterlandinfrastruktur etc.) nach den bisherigen Hochrechnungen auf mehr als 50 Mrd. \$ geschätzt. Die staatliche Ölgesellschaft beziffert allein ihren Anteil an den Investitionen für den südlichen Gaskorridor (Pipelines TANAP, TAP und SCPX) bis 2018/19 auf jährlich 2,0 Mrd. bis 2,5 Mrd. \$. An der Entwicklung des Shah-Deniz-Gasfelds sind neben BP (Vereinigtes Königreich; 28,8%), SOCAR (Aserbaidshans; 16,7%) und Statoil (Norwegen; 15,5%) die Unternehmen NICO (Iran), Total (Frankreich), Lukoil (Russland) und TPAO (Türkei) beteiligt.

## **Landwirtschaft**

Die forcierte Entwicklung der Agrarproduktion zählt zu den wirtschaftspolitischen Prioritäten der Regierung. Im Schnitt legte der Sektor im Zeitraum 2011 bis 2013 um real 5,8% pro Jahr zu (Produktionswert 2013: 6,69 Mrd. \$). Die Investitionen in der Branche zeigen im Trend nach oben (2011 bis 2013: im Schnitt 704 Mio. \$ pro Jahr gegenüber 430 Mio. \$ im Zeitraum 2008 bis 2010) und dürften 2014 einen Betrag von etwa 750 Mio. bis 800 Mio. \$ erreichen. Die Umsetzung mittelfristiger Programme für die Nahrungsmittelsicherung und die Weinwirtschaft sowie die Gewährung von Steuer- und Zollerleichterungen für Agrarprojekte tragen zur Belebung der landwirtschaftlichen Produktion bei. Internationale und nationale Förderinstitute engagieren sich bei der Vergabe günstiger Kredite für Projekte im Agrarindustriekomplex.

Vor dem Start befindet sich ein Projekt mit einem Volumen von 53,3 Mio. \$ (darunter Weltbankkredit über 34,5 Mio. \$) für die Förderung von Produktionsketten im Agrarsektor (Erzeugung, Verarbeitung, Verpackung, Logistik/Lagerung sowie Transport und Absatz agrarischer Güter; Realisierung: 2014 bis 2018). Die Weltbank und die Regierung Aserbaidshans stellen zusätzliche 50 Mio. und 30 Mio. \$ für die Umsetzung des "Zweiten ländlichen Investitionsprojektes/AzRIP II) bereit (bisherige Finanzierung: 26,3/30,0 Mio. \$; Realisierung: 2012/13 bis 2017/18). Die Gelder fließen in den Ausbau der ländlichen Infrastruktur und in die Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten ländlicher Haushalte.

Der Nationale Fonds für Unternehmensförderung stellt für 50 Unternehmer, die sich im Teeanbau engagieren, Kredite über 13 Mio. \$ zur Verfügung. Aus dem Staatshaushalt und dem Reservefonds des Präsidenten fließen 2014 gut 50 Mio. \$ in die Finanzierung beziehungsweise den Kauf von Landtechnik (Empfänger der Mittel ist die Leasinggesellschaft Agroleasing; 2013: Kauf von 2.769 Landmaschinen für 74 Mio. \$).

### **Tourismus**

Aserbaidshans will ab dem Jahr 2023, so die Tourismusstrategie des Ministeriums für Kultur und Tourismus, 5 Mio. und mehr Besucher aus dem Ausland in das Land locken. Im Jahr 2013 kamen 2,5 Mio. ausländische Gäste ins Land. Im Schnitt gaben die Touristen bei ihren Besuchen in Aserbaidshans umgerechnet 700 bis 800 \$ aus. Die Zahl der Hoteleinrichtungen soll von 516 (1.1.14) mit 33.000 Zimmern bis 2023 auf etwa 1.500 mit mehr als 100.000 Zimmern steigen. Gegenwärtig befinden sich etwa 40 Objekte unterschiedlichster Kategorien in Baku und in den Regionen im Bau oder in einer fortgeschrittenen Planungsphase. In Baku soll es 2016 etwa 15.000 Hotelzimmer gegenüber circa 11.000 Ende 2013 geben. Im Jahr 2013 wurden im Land 57 Lizenzen für den Betrieb von Hotels und anderen Unterkunftseinrichtungen erteilt.

Im Frühjahr 2014 hat die Regierung beschlossen, den Ölbadkurort Naftalan (Westaserbaidshans) zu einem internationalen Kur- und Urlaubszentrum mit einer Kapazität von 10.000 Betten auszubauen (Bau von Hotels, Kurheimen, Urlauberhäusern, einer Seilbahn und von Sport und Freizeiteinrichtungen sowie eines internationalen Flughafens). Weitere größere Ausbauprojekte inklusive Hotels sind in den beiden Ski- und Urlaubsgebieten Shahdag (Nordaserbaidshans) und Tufan (Gabala, ebenfalls Nordaserbaidshans) vorgesehen. Geplant ist die Wiederaufnahme von Kreuzfahrten zwischen Häfen in Aserbaidshans und Russland.

---

### **Downloads**



[Ergänzende Informationen / Kurzfassung](#)

(PDF, 115,2 KB)



[Download als Broschüre](#)

(PDF, 779 KB)

### **Dieser Artikel ist relevant für:**

Aserbaidshans

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, allgemein, EDV-, Telekommunikationsdienstleistungen, allgemein, Elektrotechnik/Elektronik allgemein, Bauwirtschaft, allgemein, Umweltschutz, Entsorgung, Klimaschutz, allgemein, Chemische Industrie, allgemein, Medizintechnik, allgemein, Wirtschaftslage, -entwicklung, allgemein, Sozialprodukt / Volkseinkommen / BIP / BSP, Außenhandel / Struktur, allgemein, Investitionen (Inland), Investitionsklima, allgemein, Straßenfahrzeuge, allgemein, Konjunktur, allgemein, Öl, Gas, Konsum / Konsumentenverhalten, Tourismus / Hotels / Gastgewerbe, allg., Petrochemie

## KONTAKT

**Katrin Kossorz**

 0228/24993-268

 **Ihre Frage an uns**

## DOWNLOADS

 **Ergänzende  
Informationen /  
Kurzfassung**  
(PDF, 115,2 KB)

 **Download als Broschüre**  
(PDF, 779 KB)

[http:// www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1049480.html](http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1049480.html)

© 2014 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.